

Verlustbilanz der Königshofer Zementfabrik.

Wir erhalten das nachstehende Communiqué:

„In der gestern abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrates der Königshofer Zementfabrik-A. G., wurde die Bilanz für das Jahr 1915 festgestellt. Dieselbe weist mit Einrechnung des Gewinnvortrages aus dem Jahre 1914 von 151.537 Kronen und nach Abschreibungen in Höhe von 542.089 Kronen einen Verlust von 644.956 Kronen aus. Es wurde beschlossen, die 25. ordentliche Generalversammlung auf den 5. Juni l. J. einzuberufen und in derselben die Tilgung des Verlustes durch Entnahme eines gleich hohen Betrages aus dem Agioreservefonds, der mit 1,368.550 Kronen zu Buch steht, zu beantragen.“

Gleich allen mit der Bautätigkeit unmittelbar in Verbindung stehenden Gewerben hat auch die Zementindustrie unter dem Kriegszustande schwer gelitten. Hierzu kommt, daß die gesellschaftlichen Schlackenziegeleien schwach beschäftigt waren, während die lebhafteste Nachfrage nach Kalk zu landwirtschaftlichen und chemischen Zwecken infolge Mangels an Kohle, Arbeitern und Bahnwagen nur sehr unzureichend befriedigt werden konnte. Der Lieferungsanteil der Königshofer Zementfabrik-A. G. im Zementverband sank von 38,4 Prozent im Jahre 1914 auf 24,8 Prozent im Berichtsjahre. Der Wettbewerb der außerhalb des Verbandes stehenden, insbesondere in Ungarn befindlichen Werke, dann die außerordentliche Verteuerung der Hilfs- und Betriebsstoffe machten es unmöglich, die Erlöspreise mit den Ge-

stehungskosten in Einklang zu bringen. Gegenwärtig ist zwar eine leichte Besserung im Versand wahrzunehmen, doch ist mit einem gewinnbringenden Geschäft erst dann zu rechnen, wenn die Zeitumstände die freie Entfaltung der Bautätigkeit gestatten.